

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 12 (1944-1945)  
  
**Artikel:** Drei Gedichte aus dem Spanischen  
**Autor:** Meier, Walther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759365>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

DREI GEDICHTE AUS DEM SPANISCHEN

Uebersetzt von Walther Meier

Max Rychner gewidmet

LUIS DE GONGORA 1561—1627

S O N E T T

*Da noch im Wettbewerb mit deinem Haar  
Das Gold vergeblich in der Sonne flimmert;  
Da noch hochmütig deine weiße Stirn  
Des Angers schöne Lilien überschimmert;*

*Da noch, um sie zu pflücken, deinen Lippen  
Lieber als den Nelken jeder Blick zufliegt,  
Da noch mit hellem Hohn dein holder Hals  
Selbst über strahlenden Kristall obsiegt;*

*Genieße Hals und Stirne, Lippe, Haar,  
Eh alles, was im goldnen Tag zuvor  
Kristall und Lilie, Nelke, Goldglanz war,*

*In Silber oder welken Veilchenflor  
Verwandelt wird und du mit allem auch  
In Staub und Erde, Schatten, Asche, Rauch.*

FRAY LUIS DE LEON 1529—1591

A N F R A N C I S C O S A L I N A S

*den blinden Musiklehrer an der Universität von Salamanca*

*Es bellt die Luft sich auf  
und hüllt in Schönheit sich und reinen Tag,  
sobald ertönt, Salinas,  
die hocharhabene Musik,  
regiert von Euren kunsterfahrenen Händen.*

*Bei ihrer Himmelsstimme  
erlangt die Seele, die sich selbst vergessen,  
ihr zartes Fühlen wieder,  
das längst verlorne Wissen  
von ihrem Ursprung aus dem ersten Licht.*

*Und wie sie sich gefunden,  
wird edler ihr Geschick und all ihr Trachten:  
sie weiß nichts mehr vom Gold,  
dem blind das Volk sich beugt,  
nichts mehr vom Trug der Schönheit, die entschwindet.*

*Sie schwingt sich durch den Aether  
hinauf bis in die fern entrückten Sphären  
und hört Musik dort oben  
von andrer Art, die ewig tönt  
und die vor aller da war als die Erste.*

*Sie schaut den höchsten Meister,  
wie auf der großen Weltenharfe er,  
den Sternenkreis bewegend,  
die heiligen Töne schlägt,  
auf denen seiner Schöpfung Tempel ruhen.*

*Und da ihr eingeboren  
ein gleichgestimmter Ton, gibt Antwort sie  
in seligem Akkorde,  
und um die Wette schmelzen  
beide hin in einer süßen Harmonie.*

*Es schwimmt alldort die Seele  
in einem Meer von Wonne, bis endlich sie  
in ihm vollends ertrinkt  
und nichts mehr hört und fühlt,  
was außer ihr und flüchtig sich ereignet.*

*O wonnevolle Ohnmacht!  
O Tod, der Leben gibt! O süß Vergessen!  
Wär doch die Ruhe ewig  
und kehrten niemals wieder  
zurück die niedrigen und schwachen Sinne!*

*Ich lad zu diesem Glück euch,  
o Leuchte von Appollons heil'gem Chor,  
ihr Freunde, die ich liebe  
mehr als der Erde Schätze,  
denn was die Augen sehn, füllt sie mit Tränen!*

*Daß an mein Ohr mir ewig,  
Salinas, Eure behren Töne rauschten,  
damit, erweckt von ihnen  
zu Gottes Ruhm und Ehre,  
die Sinne für den Rest der Welt ersterben.*

LOPE DE VEGA 1562—1631

S O N E T T

*O Hirt, der mit dem Lockruf du der Liebe  
mich aufgeweckt hast aus dem Schlaf der Nacht,  
der du zum Hirtenstab das Holz gemacht,  
an dem du deine starken Arme breitest.*

*O sieh mit mildem Blick auf meinen Glauben  
und nimm in deine Obhut nun mein Leben,  
dir nachzufolgen, deiner lichten Spur  
und deinem Wink, hab ich mein Wort gegeben.*

*Du gingst der Liebe wegen in den Tod,  
dich schauert nicht der Abgrund meiner Schuld,  
du starker Freund in aller Herzensnot!*

*O höre mich, o warte, gib mir Frist!  
Allein, was fleh ich: Warte — da dein Fuß,  
O Welterwartung! festgenagelt ist?*